



Von seiner Tätigkeit als Jazzbassist beeinflusst: Für Luca Sisera klingt sein Werk «Clazz» eher nach Jazz, der von Klassik inspiriert ist, als umgekehrt.

Bild Marco Sieber

# In «Clazz» vereint er zwei Welten

Der Churer Musiker Luca Sisera bringt mit «Clazz» ein Werk zur Uraufführung, das die Bereiche Jazz und Klassik verschmilzt. Es spielen die Kammerphilharmonie Graubünden und Siseras Jazzquintett Roofer.

von Pirmin Bossart

Die Musik seines Quintetts Roofer habe manchmal etwas Orchestrales, hatte ein Besucher 2018 an einem Konzert in Leipzig zum Churer Jazzbassisten und Komponisten Luca Sisera gesagt. Der besagte Besucher war nicht der einzige, der diese orchestralen Anklänge hörte. Aber er war ein klassischer Dirigent und erst noch ein gebürtiger Bündner. Gaudens Bieri befand sich damals kurz vor seinem Studienabschluss als Dirigent in Leipzig. Vier Jahre nach dieser Begegnung ist der Konzertbesucher von damals nun auch selber involviert: Bieri wird die Uraufführung von Siseras erstem sinfonischen Werk mit dem Titel «Clazz» am 9. September im liechtensteinischen Schaan dirigieren.

Die Idee, einmal ein grösseres Werk zu schreiben, in dem er den europäisch-klassischen Klangkörper eines Orchesters in einen Jazzkontext setzen konnte, schlummerte schon länger in Siseras Kopf. Der wirkliche Auslöser

**«Mich faszinierten immer der Klang eines Orchesters und die Idee, für einen so hochdynamischen und hochsensiblen Klangkörper zu komponieren.»**

**Luca Sisera**  
Kontrabassist und Komponist

für den Kompositionsprozess war jedoch die Pandemie. «Ohne Corona würde es dieses Werk nicht geben», sagt er.

Wie viele andere, die ihre Konzerte und Projekte absagen oder auf Eis legen mussten, hatte Sisera nun plötzlich viel Zeit, sich an ein sinfonisches Werk zu wagen, in dem er Klassik und Jazz auf seine eigene Art verbinden konnte. Sisera kennt beide Welten. Bevor er auf den Kontrabass umstieg und Jazz studierte, hatte er gerne und oft klassische Musik gehört und jahrelang klassischen Klavierunterricht genossen. «Auch faszinierten mich immer der Klang eines Orchesters und die Idee, für einen so hochdynamischen und hochsensiblen Klangkörper zu komponieren.»

**Auf «Partnersuche»**

Um sich dafür aufzuwärmen, nahm Sisera eine seiner Roofer-Kompositionen, die er neu arran-

gierte und orchestral auffächerte. Mit diesem knapp zehnminütigen «Probestück» ging Sisera auf «Partnersuche», um abzutasten, ob und wie er dieses Grossprojekt überhaupt umsetzen konnte. Er traf sich mit Bieri und dann auch mit dem Musiker und Produzenten Rolf Caflisch, Präsident des Vereins Jazz Chur. Sisera erklärte ihnen seine Idee und drückte ihnen eine Audioaufnahme und eine Partitur in die Hand. Beide waren von der Idee schnell angetan. Einhellig hiess es: «Das machen wir!»

Auch Beat Sieber, Intendant der Kammerphilharmonie Graubünden, signalisierte Interesse. Und mit SRF 2 Kultur gewann Sisera einen Koproduktionspartner, der das Premierenkonzert aufnehmen wird. Wichtig für den Kompositionsprozess war nicht zuletzt auch der Dirigent Mariano Chiachiarini. Er begleitete Sisera als Lektor und gab ihm Tipps, damit das Werk rein instrumental-technisch funktionieren konnte.

## Improvisierendes Orchester

Die Komposition ist gut 70 Minuten lang und in fünf «movements» unterteilt. «Da ist einerseits der perfektionistische Anspruch der Klassik mit ihrem instrumentalen Farbenreichtum und ihrer Dynamik. Und andererseits die improvisatorisch angelegte Ästhetik des Jazz, wo ein Stück praktisch jedes Mal wieder neu klingt, wenn es gespielt wird», erklärt Sisera. In «Clazz» wird auch das Orchester improvisatorisch tätig sein. Umgekehrt hat Sisera für das Jazzquintett Stellen geschrieben, die sehr genau ausformuliert sind. Als Ganzes, glaubt der Komponist, klinge «Clazz» eher nach Jazz, der von Klassik inspiriert sei, als umgekehrt.

Um ein klanglich möglichst schlüssiges Resultat zu erreichen, musste Sisera am Ende noch den Entscheid treffen, sein Roofer-Quintett umzubesetzen. Auch hat sich Sisera selber als Kontrabassist von Roofer aus dem Spiel genommen, zumindest für die Uraufführung, wo er als Initiant, Musiker, Komponist und Produzent über jedes Mass gefordert wäre. «Ich habe mehrfache Rollen und will die Aufnahmen und die Probearbeit uneingeschränkt mitverfolgen, damit alles so klingt, wie ich es möchte. Da kann ich nicht auch noch selber mitspielen.» Sisera lächelt, aber es klingt wie ein heimlicher Seufzer. «Es wäre ganz einfach zu viel geworden.»

**Uraufführung «Clazz»: Freitag, 9. September, 20 Uhr. Saal am Lindaplatz, Schaan. Vorverkauf unter [www.tak.li](http://www.tak.li). Aufführung im Theater Chur: 12. Mai 2023.**